

## **„Qui, Elle?“: Exzentrische Weiblichkeit in Balzacs „Adieu“**

ANNA-LISA DIETER, LMU München

Die Novelle etabliert sich im 19. Jahrhundert als die Gattung, in der Grenzüberschreitung als poetologisches Prinzip angelegt ist: Die „unerhörte Begebenheit“, die in ihr zur Darstellung kommt, übersteigt die Grenze von Regel, Ratio, Realität, was sich exemplarisch an den Novellen BALZACS beobachten lässt. In diesen wird der Text zum Experimentierfeld verschiedenster Diskurse und der epistemologischen Grauzone, die zwischen ihnen liegt.

Die Novelle „Adieu“ stellt die Frage nach dem Status des Weiblichen im Text – „Qui, Elle?“ –, als Frage, die auf etwas verweist, das innerhalb des männlichen Regimes von Bedeutung und Erzählung ex centro ist. Das Exzentrische der Novelle besteht im Wahnsinn der aphasischen Protagonistin Stéphanie de Vandières, den der Text in einer romantisch-phantastischen Bilderserie als Metamorphose der Frau zum wilden Tier entwirft, das als l'inexplicable die männliche Sinnproduktion unterminiert. Dass die Grenze zwischen Weiblichem und Tierhaften durchlässig wird, hat seine Ursache in dem von Stéphanie erlittenen Kriegstrauma, das ihr mit dem Bewusstsein die „ex-zentrische Positionalität“ (PLESSNER) entzieht und ihr dadurch in der Ökonomie der Erzählung (nur scheinbar paradoxerweise) die Rolle der Exzentrikerin zuschreibt. Das Begehren der männlichen Figuren, das den Text vorantreibt, ist es dabei, die wilde Frau zu zähmen, sie zum Bewusstsein zurückzuführen, was in der Anlage der Novelle bedeutet, sie zum Reflektor des männlichen Blicks zu machen.

„Adieu“ nähert sich damit der Frage nach dem Humanen und dessen Grenzen aus einer Perspektive dreifacher Differenz: zwischen den Geschlechtern, Mensch und Tier, Krieg und Frieden. All diese Fäden laufen in der Figur, vor allem im Körper, der Antiheldin zusammen, die in der Logik der Erzählung sowohl die Grenze der Differenz markiert als auch deren Übertretung. Die Frage „Qui, Elle?“ knüpft sich damit an die Frage nach der Theorie, die die Erzählung selbst über den Zusammenhang von Weiblichkeit und Geschichte, Krieg und Wahnsinn, Trauma und Tierwerdung bildet – ihr möchte mein Vortrag nachgehen.